

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 18

Artikel: Schweizer Hilfswerke unterstützen Salvador-Contras
Autor: Eugster, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Hilfswerke unterstützen Salvador-Contras

Für El Salvador stellt sich die Frage, ob westliche und auch schweizerische Hilfswerke den dortigen Contras, die bloss nicht so genannt werden, Kriegshilfe leisten. Hierzu bringen wir die Aussagen von drei ehemaligen Guerilla-Vertreterinnen, mit denen Alexander Eugster (von der Vereinigung Demokratisches Nicaragua) am 25. Juli 1986 in San Salvador ein Gespräch geführt hat.

Die Menschenrechtsfrage in Ländern wie El Salvador ist für die Europäer ein sehr sensibles Thema. Aber seit einiger Zeit bestehen ernsthafte Zweifel, wie glaubwürdig die Aussagen und Zahlen dieser lokalen Organisationen eigentlich sind. Frau Luz Jeaneth Alfaro, was können Sie uns darüber sagen?

Luz Jeaneth Alfaro:

Kirche und Menschenrechtsorganisationen in El Salvador sind von der FMLN (Zusammenschluss aller politischen und militärischen Guerillabewegungen El Salvadors) unterwandert. Es sind reine Fassaden. Als Mitglied der RN unterstand ich direkt dem obersten Befehlsstab der FMLN und hatte die Aufgabe, die

CDHES politisch zu beeinflussen und die Hilfsgelder, mehrheitlich aus den USA und aus Westeuropa stammend, in die Kassen der FMLN abzuzweigen.

Mit welchen Hilfswerken standen Sie in Kontakt?

Als Leiterin für nationale und internationale Beziehungen hatte ich mit vielen Hilfswerken zu tun. Dabei können wir zwei Arten unterscheiden:

1. die politischen: Amnesty International; Demokratische Juristen, Genf; PAX Christi (Andres Solera), Genf; PAX Romana, Genf; Weltkirchenrat, Genf usw. Mit all diesen Organisationen bestand eine intensive Zusammenarbeit auf politischer Ebene.

2. Finanzielle Unterstützung erhielten wir in erster Linie von den verschiedenen Landeskirchen Westeuropas, wie z. B. von «Brot für die Welt» der deutschen Kirchen, von der schwedischen SIDA oder IVO in Holland. In der Schweiz pflegten wir engen Kontakt zum El-Salvador-Solidaritätskomitee (René Holenstein), der für uns die Termine organisierte und uns z. B. bei Caritas einführte. Caritas spendete uns unter dem Vorwand Geld, den Kriegsvertriebenen zu helfen.

Wie sah dies in der Praxis aus?

Die meisten Spenden flossen über das bischöfliche Sekretariat, Pater Octavio Cruz, zur FMLN. Bei anderen Gelegenheiten erhielten wir aber auch direkt Spenden, mussten also gar nicht den Deckmantel benützen. Dies waren aber die Ausnahmen. Da alle in diese Spenden verwickelten Personen genau wussten, dass das

Geld der FMLN zukam, zogen sie es meistens vor, als Tarnung eine salvadorianische Hilfsorganisation oder die Kirche vorzuschieben.

Die FMLN hat also einen enormen Einfluss, ja befiehlt sozusagen, wohin die Spendenempfänger das Geld zu schicken haben. Was macht aber die FMLN damit?

Die FMLN braucht Waffen und Munition. Diese werden beschafft:

- aus Kuba via Nicaragua
- durch Erbeutung von der salvadorianischen Armee oder
- in den USA durch Kauf von der Mafia.

Mit Abstand der grösste Teil dieser humanitären Spendengelder fliesst also in die Taschen der Mafiawaffenhändler, die die benötigten Waffen und Munition liefern. Nach aussen behauptet die FMLN immer wieder, die Waffen würden der salvadorianischen Armee abge-

Die Gesprächspartner

Luz Jeaneth Alfaro, alias «Michelle Salinas», offiziell angestellt bei der salvadorianischen Menschenrechtskommission CDHES, aber auch Mitglied der Resistencia Nacional RN, politischer Arm der Guerillaorganisation FARN, verhaftet am 20. 5. 1986.

Sayonara Alfaro, ebenfalls Angestellte der CDHES und Mitglied der RN-FARN.

Dora Angélica Campos, alias «Violeta Jovel», verantwortlich für die Leitung des Komitees «COMADRES», Organisation von Müttern von Verschwundenen, Ermordeten und Gefangenen, und Mitglied der RN-FARN, verhaftet am 29. 5. 1986.



nommen. In Wirklichkeit ist dies aber nur ein geringer Teil.

Sprechen wir nochmals von den Hilfswerken in El Salvador. Gibt es weitere Vergehen?

Ja, sehr schwerwiegende, zum Beispiel im Bereich Statistik der Menschenrechtsverletzungen. Die CDHES erfasst alle gefallenen FMLN-Kämpfer als von der Armee getötete Zivilisten oder Verschwundene. Diese Zahlen werden jeweils vor der Veröffentlichung anlässlich geheimer Konferenzen abgestimmt, damit sie auch glaubwürdig erscheinen. Sie sind aber total manipuliert. Ebenfalls werden alle Morde und Entführungen, die die FMLN begeht, konsequent verschwiegen. Die enorme Tragödie, die unser Land seit Jahren heimsucht, wird dadurch noch vergrößert. Armeeführung und Regierung wissen seit langem davon, können aber nichts dagegen unternehmen, weil man ihnen im Ausland sowieso nicht glaubt. Dies steigert Hass und Härte der Kriegsführung.

Weshalb sind Sie abgesprungen?

Dora Angélica Campos:

Da muss ich etwas zurückgreifen. Vor sechs Jahren verschwand mein Mann. Obschon ich nichts von ihm wusste, wollte ich nie an seinen Tod glauben. 1984 schloss ich mich dem Komitee «Mütter der Verschwundenen» an und arbeitete später in der Geschäftsleitung. Kurz nach meinem Beitritt wurde mir gesagt, mein Mann sei nicht verschwunden, sondern als Comandante der RN im Kampf mit der Armee umgekommen. Mit der Zeit konnte ich mich aber überzeugen, dass man mich anlog, denn mein Mann wurde von seinen eigenen Kameraden umgebracht, und zwar aus politischen Gründen. Als Vertreter der Arbeiterklasse besass er radikalere Ansichten. So musste ich leider feststellen, dass die gesamte Oppositionsbewegung lügt, mordet, erpresst und entführt,

und zwar ohne Rücksicht auf ihre eigenen Anhänger. Ich kann mich einfach nicht mehr mit ihr identifizieren. So arrangierte ich meine eigene Verhaftung.

Haben Sie keine Angst vor einem Racheakt?

Ja natürlich, das ist durchaus möglich, aber ich ziehe es vor, mit mir ins reine gekommen zu sein. Ich würde, wenn ich nochmals vor der Entscheidung stünde, genau gleich handeln.

Sayonara Alfaro:

Im Juli 1981 verschwand auch mein Mann, und kurze Zeit später schloss ich mich der RN an. Ich war Sekretärin im sogenannten «geschlossenen» CDHES-Büro, das heisst ich hatte nur mit der RN Kontakt. 1984 wurde ich zur Chefsekretärin befördert. Hier wurden all die gefälschten Projekte ausgearbeitet, um die FMLN mit ausländischen Spendengeldern zu versorgen. Pro Woche gingen regelmässig drei bis vier Geldsendungen ein, 15 000, 20 000 oder 25 000 US-\$. So wurden all diese ausländischen, uns wohlgesinnten Institutionen ständig mit neuen, fiktiven Projekten angegangen. Es kamen gewaltige Summen zusammen. Besonders spendenfreudig waren die Deutschen.

Weshalb sind Sie nicht mehr bei der RN?

Ich hatte viele negative Erlebnisse während meiner RN-Zeit. Es wimmelte von Intrigen, ich wurde erpresst, und ich sah, wie meine Vorgesetzten «unser» Geld unterschlugen. Aber ausschlaggebend war die Verhaftung meiner Schwester Luz Jeaneth. Als meine Chefs merkten, dass ich aussteigen wollte, wurde ich brutal unter Druck gesetzt. Es wurde mir gedroht und immer wieder eingehämmert: Wenn sie (die Polizei) dich erwischen, wirst du gefoltert und eingesperrt. Auch ich wurde angelogen, denn ich wurde völlig korrekt behandelt.

Und welches war Ihr Grund, auszusteigen?

Luz Jeaneth Alfaro:

Ich bin nicht ausgestiegen, sondern wurde am 20. Mai dieses Jahres verhaftet. Heute bin ich froh darüber.

Da ich ja für die internationalen Beziehungen zuständig war, konnte ich sehen, welches feudales Leben unsere Leute in den USA und in Europa führen, wie zum Beispiel ein «Luis Enrique», seinen richtigen Namen weiss ich leider nicht. Er lebt in Basel und koordiniert mit René Holenstein vom Solidaritätskomitee El Salvador die Aktivitäten in der Schweiz. Aber alle diese Leute, ob in Belgien oder Schweden, leben auf grossem Fuss, fahren teure Autos und kaufen ihre Kleider in teuren Boutiquen. Aber glauben Sie nur ja nicht, sie würden sich um unseren Kampf kümmern. Die meisten waren noch nie an der Front und wissen gar nicht, was sich heute in El Salvador abspielt.

Was mich auch enorm bedrückt, ist die Feststellung, dass die FMLN immer mehr Minderjährige an die Front schickt, ohne rechte Ausbildung und, was am schlimmsten ist, gegen ihren Willen. Wenn sie desertieren, werden sie erschossen. All dies wird immer schlimmer.

Gibt es Ihrer Ansicht nach eine Lösung in El Salvador?

Ich kann nur jene nennen, die es bestimmt nicht ist: die politische Lösung. Ich kenne die FMLN und bin sicher, dass sie sich niemals an ihr Wort halten würde. Was sie wollen, ist die Macht, nur die Macht. Das Wohl des Volkes ist ihnen egal. Und auch wenn man jetzt wieder vom Dialog spricht, ist dies für die FMLN nur Taktik und Mittel zum Zweck. Sie setzen eben immer auf beide Optionen, die militärische und die politische.

Zum Schluss: Was wissen Sie über den Mord an Mons. Romero?

Roberto Cuellar kannte ich persönlich sehr gut. Er war ein enger Vertrauter Romeros, Leiter des «Socorro Juridico» (politische Rechtshilfe) und Mitglied des FPL (Fuerzas Populares de Liberación). Er konnte eindeutig beweisen, dass Mons. Romero vom FPL umgebracht wurde. Intern wurde dem auch nie widersprochen. Es ging ihm gleich wie Dora Angélicas Mann, der von seinen eigenen Kameraden ermordet wurde.

Würden Sie all diese Aussagen in Europa wiederholen?

Ja, ich suche eine Finanzierung, um in Europa über das echte Gesicht der FMLN zu sprechen. Und was ich ebenfalls an die Hand nehmen möchte ist, ein Hilfswerk in El Salvador aufzubauen, das endlich apolitisch ist und meinem armen Volk auch tatsächlich hilft. Glauben Sie als Schweizer, ich könnte dafür in Europa Unterstützung finden?

Interview von Alexander Eugster, Vereinigung Demokratisches Nicaragua, Zürich

Nicaragua und die Zukunft

Es ist fünf vor zwölf, und die freie Welt schaut tatenlos und stumm zu, wie ein weiteres Volk vom leninistisch-marxistischen Totalitarismus verschlungen wird!

Möchten Sie mit einem kleinen Beitrag mithelfen, dass auch in der Schweiz die noch verbleibende demokratische Opposition Nicaraguas zum Wort kommt, dann treten Sie unserer Vereinigung bei.

Vereinigung Demokratisches Nicaragua (VDN)

Postfach 5060, 8022 Zürich, PC 80-7571-1

Die Geschäftsleitung: A. Eugster, Küsnacht, und Dr. J. Pasquier, Genf.

Ja, ich werde VDN-Mitglied:

- Aktivmitglied Fr. 80.—
- Sympathie Fr. 50.—
- Kollektiv Fr. 250.—

Name: _____

Adresse: _____
